

Lettenbohrer *m.*, auch Lettenstampfer, Trockenbohrer — eine glatte runde Eisenstange, mittels welcher Sprengbohrlöcher im wasserreichen Gestein mit Letten ausgestampft werden, um die Wasser wenigstens so lange abzuhalten, bis die Entzündung des Pulvers erfolgen kann: *G.* 1., 392. *Bei der Bohrarbeit im nassen Gestein bedient man sich zum Trocknen der Bohrlöcher eines sogenannten Letten- oder Trockenbohrers. Derselbe ist eine runde, unten etwas kolbenförmige Eisenstange, so lang wie die eigentlichen Bohrer und auch von gleicher Stärke, am oberen Ende mit einem 1½ und 2" im Durchmesser haltenden Ring versehen . . . Die nassen Bohrlöcher werden, nachdem sie ausgebohrt worden, mit Letten ausgeschlagen, alsdann der Lettenbohrer hineingetrieben und so das Bohrloch wieder geöffnet und für die Patrone, wenigstens auf einige Zeit lang, getrocknet. Es kommt bei diesem Lettenbohrer auf nichts an, als dass er gehörig rund und glatt gearbeitet wird, auch darf er nicht stärker, sondern eher etwas schwächer wie die gewöhnlichen Bohrer seyn.* Karsten Arch. f. Bergb. 5., 294.

Lettschweif *m.* — Schweif (s. d.): Richter 2., 321.

Lettenstampfer *m.* — Lettenbohrer (s. d.): Wenckenbach 77.

Lichtloch *n.*, auch Lichtschacht — ein von der Erdoberfläche aus auf einen Grubenbau, in der Regel einen Stollen, hauptsächlich der Wetterlösung (s. d.) wegen niedergebrachter enger Schacht: *Lichtlöcher werden genennet die Schächte, so von Tage nieder uff einen Stollen gesunken werden.* Sch. 2., 63. H. 262.^a *Wer da erbehaftige stollen bauet, der . . . zal fertigen syne lychtlocher uff unde nyder.* Freib. BR. Klotzsch 230. 271. Schenn. BR. W. 166. *Ein senkrecht auf dem Stollen stehendes Lichtloch.* Achenbach 81.

Ann. Fovea lucis in dem iglauer Bergrechte (Peithner 289.) und fenestra luminaris in der kuttenerberger Bergordnung (Peithner 337.) sind offenbar erst Uebertragungen des damals bereits gebräuchlich gewesenen deutschen Ausdrucks Lichtloch.

Lichtschacht *m.* — Lichtloch (s. d. und Schacht).

Liedern, lidern *tr.* — einen Maschinentheil so vorrichten, dass er an einen andern sich in oder um ihn bewegendem dicht anschliesst: *G.* 3., 51. *Die Sätze zu rechter Zeit und wenn sie beginnen matt zu werden, liedern.* Sch. 1., 108. Kirchmaier 50. Z. 2., A. 368.; S., B. 114.

Ann. Liedern aus ledern = mit Leder versehen. Sanders 2., 73.^b

Liegearbeit *f.* — Krummhälserarbeit (s. d.): *Diese Schieferhauung ist hier [im Mansfeld'schen] durchgängig Krummhölzer- oder Liege-Arbeit, weil die Schiefer nur sehr niedrig und nicht mächtiger als 9 bis 10, höchstens 12 Zoll liegen.* Zückert 2., 192.

Liegen *intr.* — von Arbeitern: arbeiten, beschäftigt sein: *Vor Ort bei einem Baue, auf dem Gestein liegen.* *G.* 3., 51. *Vor einer Wand liegen 6 Schrämer und 1 Kohlenhauer.* Bergm. Taschenb. 3., 132. *Von den 7 Häuern, die vor Ort lagen, sind 5 getödtet worden, und nur den beiden, die zu oberst lagen, gelang es sich zu retten.* Z. 1., B. 162. *Die Hauer sind . . . so vertheilt, dass auf 2 bis 3 mètres Höhe je einer liegt.* 4., B. 41.

Ann. Vergl. er-, verliegen.

Liegend *a.* — im Liegenden (s. d. 1.) befindlich: *Das unterste oder liegendste der auf F. Grube aufgeschlossenen Gesteine.* Z. 1., B. 13.

Liegende *n.* — 1.) diejenige Gebirgsmasse, welche unmittelbar unter einer nicht senkrecht einfallenden plattenförmigen Lagerstätte (Flötze ausgenommen, s. Sohle 2.) liegt, deren Unterlage bildet (vergl. Hangende 1. und die Belege daselbst):